

Kleine Mitteilungen.

Zur literarischen Reise Martènes in Deutschland. Am 30. Mai 1718 unternahm auf Anregung des Obern der Maurinerkongregation die zwei gelehrten Mönche Edmund Martène und Ursinus Durand eine wissenschaftliche Reise durch die Niederlande und Deutschland, in der Absicht, für ihre geplanten, großen Sammlungen die nötigen Materialien zu erwerben.

Nachdem sie einige Monate in Nordfrankreich und Belgien zugebracht, kamen die Reisenden am 30. September in Aachen an und gingen von da über Cornelimünster, Gladbach nach Düsseldorf, Werden, Marienfeld, Paderborn, Hardenhausen und Marienmünster. In den ersten Tagen des Novembers gelangten sie in Corvei an, wo sie vom Fürstabt und den Mönchen herzlich aufgenommen wurden.

Von Corvei kehrten die zwei französischen Benediktiner über Grafschaft, Altenberg, Köln, Prüm, Trier, Echternach, Luxemburg, Orval nach Frankreich zurück. Am 14. Januar 1719 finden wir sie in Laon, ein paar Tage später bereits in Paris, „um hier die Früchte ihrer Reise zu genießen und sich auf eine längere Reise vorzubereiten, diejenige nämlich, welche in der Ewigkeit endet“.

Damals aber betrachtete man die Mauriner in Rom mit einigem Argwohn und zwar wegen der Stellung, die eine gewisse Anzahl von ihnen gegen die Konstitution „Unigenitus“ eingenommen hatte. Diese Opposition machte an der Kurie einen umso peinlicheren Eindruck, als die französischen Benediktiner des hl. Maurus im Rufe standen, musterhafte Mönche und tüchtige Gelehrte zu sein. Schwierig war in der Tat die Lage der Obern in einer Diözese, wo der Erzbischof selbst, der zweideutige Kardinal von Noaille, das Beispiel der Auflehnung gegen die päpstliche Bulle gab.¹⁾

¹⁾ Ueber die Verwirrungen, die der Jansenismus in der Mauriner-Kongregation verursachte, vgl. die Arbeit von D. Paul Denis O. S. B.: „Dom Charles de l'Hortallerie 9. Supérieur général de la Congrégation de St. Maur (1714–1720)“. Ligugé, Aubin 1910 (Separatabdruck der „Revue Mabillon“).

Man darf sich nicht wundern, wenn die Nuntien in dieser bewegten Zeit ihren Eifer besonders dadurch zu beweisen suchten, daß sie es als ihre Pflicht betrachteten, jede Spur von Jansenismus anzuzeigen und jeden verdächtigen oder selbst als solchen geltenden Ordensmann oder Lehrer zu überwachen.

Besonders der Kölner Nuntius erwies sich in dieser Hinsicht sehr tätig; seine Korrespondenz mit der Kurie liefert dafür einen deutlichen Beweis.

Die theologischen Disputationen und Thesen wurden geprüft und eventuell bei Gericht belangt. So war es im Benediktinerkloster St. Michael zu Hildesheim, wo die Thesen, die P. Heinrich Simons im Juli 1718 verteidigen sollte, von Josef Klemens, Erzbischof von Köln und Bischof von Hildesheim, verurteilt wurden. Am 26. März 1719 meldete der Kölner Nuntius, Girolamo Archiuti, Erzbischof von Tarsus, der Kurie dieses Ereignis und sprach dabei die Vermutung aus, daß vielleicht französische Benediktiner, die insgeheim nach Hildesheim gekommen seien, den betreffenden Lektor in seinen Anschauungen bestärkt hätten, und daß somit Gefahr bestehe, daß ebendieselben noch weitere und größere Verwirrungen anrichten könnten. Freilich sind die Namen der französischen Benediktiner nicht angegeben; aber man darf nach den folgenden Briefen die gelehrten Martène und Durand in ihnen erkennen, die ja gerade im Jahre 1718 ihre wissenschaftliche Reise nach Deutschland unternommen hatten.

Die Vermutung des Nuntius beruhte indes auf falschen Voraussetzungen. Er war in diesem Falle, wie später in einem zweiten, sehr ungenau unterrichtet worden. Unsere zwei Reisenden waren überhaupt gar nicht bis Hildesheim gekommen, da sie sofort nach ihrem Besuch in Corvei den Rückweg in die Heimat angetreten hatten.

Am 2. April meldet der Nuntius nach Rom, er habe erfahren, die obengenannten Benediktiner seien in Herzogenrath gewesen und er habe es als seine Pflicht angesehen, sich bei den Aebten der Gegend nach den Gründen des Hin- und Herreisens derselben und nach ihren Anschauungen und Gesprächen zu erkundigen.

Leider ward der Nuntius auch diesesmal schlecht informiert. Freilich stand das Chorherrenstift Herzogenrath (Rolduc) nicht gerade im besten Ruf. Sah sich doch im Jahre 1710 der Vorgänger des Nuntius Johann Baptist Bussi, sowie am 25. Dezember 1712 den Stellvertreter des Nuntius Alessandro Borgia veranlaßt, ein Buch des Abtes Joh. Boch, ja alle Chor-

herren als vom Jansenismus angesteckt in Rom beim Staatssekretär zu denunzieren.¹⁾

Aber trotzdem war auch diesmal die Berechnung des Nuntius falsch. Martène und Durand erklären in ihrer zweiten *Voyage littéraire*, wo die Rede ist von der Abtei Rolduc, ausdrücklich, sie hätten dieses Kloster nicht besucht und seien von Aachen aus direkt nach Cornelimünster gegangen.²⁾

Die indirekten Anschuldigungen gegen die Reisenden erweckten in Rom die Vermutung, daß die wissenschaftliche Reise nur ein Vorwand war, um die jansenistischen Ideen in den Klöstern zu verbreiten. Man bat also den Nuntius inständig, alles zu tun, um die Betreffenden zu entlarven. Insbesondere sollte er die Aebte ermahnen, ihren Mönchen jede Unterredung mit den Franzosen zu verbieten und diesen sogar den Zutritt zu den Bibliotheken und Archiven zu verschließen.

Als diese Instruktionen nach Köln, Wien und Luzern abgingen, waren die gelehrten Mönche bereits wieder zu Hause in St. Germain, Paris, angelangt, ohne zu ahnen, daß die ganze diplomatische Welt in Deutschland wegen ihrer Person in Bewegung gesetzt worden war.

Überall gut aufgenommen, hatten Martène und Durand ihre Zeit fleißig ausgenutzt und mit rastlosem Eifer für die Nachwelt gesammelt.

Anhang.

1. Brief des Kölner Nuntius Girolamo Archiuti, Erzbischofs von Tarso, an den Staatssekretär. 26. März 1719.

Nunziatura di Colonia 108.

Eminentissimo e Reverendissimo Signore Signor Padrone Colendissimo,

Vedrà l' Eminenza Vostra dall' acclusa copia il provvedimento esemplare dato dal Signor Elettore di Colonia nel particolare delle tesi pubblicate e sostenute nel monastero de' Benedettini di S. Michele d' Ildesio³⁾; e come egli non lascia sù questo punto da desiderarsi niente più da lui, così non devo celare a Vostra Eminenza le notizie che mi vengono date della contumacia dell' autore delle tesi suddette, il quale sebbene si dica pronto di comparire avanti il vicario, e gli esaminatori sinodali di quella diocesi, non ha però con sommo ardire lasciato di pretendere, che non dovessero trovarvisi gli padri Gesuiti, che sono nel numero dei medesimi esaminatori; ed inoltre che gli si diano in scritto i punti sopra quali è denunziato. Ma, quel che più apprendo, è il sentire, che alcuni Benedettini Francesi della Congregazione di S. Mauro siano passati colà alla sordina, e perciò entri il dubbio ragionevole di corrispondenza con questi, ed in seguito il timore, che il rimedio giustamente apportato possa incontrare delle difficoltà, ed anche possano nascere nuovi disturbi. In tal stato di cose mi

¹⁾ Kölner Nuntiatur, Briefe vom 6. April 1710 (vol 95) und vom 25. Dezember 1712 (vol 97).

²⁾ *Voyage littéraire*. Paris, 1724. pag. 203.

³⁾ St. Michaelkloster zu Hildesheim.

vien anco riferito, che il Signor Elettore sia in disposizione di procedere a rimedi più forti contro i beni di quel monastero, e specialmente in caso che l' Abate non adoperasse gli mezzi che ha in sua mano per ridurre a dovere il lettore suo suddito, ma che tema di qualche appello, che possa interporsi rispetto all' esenzione pretesa del monastero, a Roma, e rispetto ai beni che il medesimo possiede, a Vienna. Onde ho stimato di mio obbligo, e l'ho anche creduto conforme alle supreme intenzioni della Santità Sua, di far sapere al Signor Elettore, che non si trattenga per questo dal praticare i rimedi più opportuni; poichè per quello riguarda il primo punto, spererei che Nostro Signore approvasse quanto fosse per risolvere il suo zelo, e rispetto al secondo non è credibile che la pietà dell' augustissimo Imperatore voglia dar mano ad una contumacia, che in fine sarebbe egualmente scandalosa, che perniciosa a suoi stessi dominj; e che inoltre, io non avrei mancato di dar conto di tutto a Mons. Nunzio in Vienna con sicurezza che il zelo esemplare di quel Prelato non averebbe oMESSO alcuna parte propria del suo carattere, e con certezza che Sua Santità avrebbe appoggiato ogni passo. Mi son anche offerto d'impiegare la mia opera appunto con l' Abate del monastero citato, anco col motivo dell' accennata esenzione, e non aspetterò altri risconti dal Signor Elettore per adempiere questa parte, si riceverò notizie sicure della contumacia del lettore. Intanto umilio tutto a vostra Eminenza, come è di mio dovere, e sulla speranza in tal guisa un contegno in tutto conforme alle piissime intenzioni di Nostro Signore, fo all' Eminenza Vostra profondissimo inchino. Di Vostra Eminenza Hum-mo Dev-mo Ob-mo Servitore

Colonia 26 Marzo 1719.

G. Arcivescovo di Tarso.¹⁾

2. Dekret des Churfürsten und Erzbischofs von Köln gegen die Thesen des P. Heinrich Simons, Benediktiners von St. Michael in Hildesheim, vom 21. Februar 1719.

Josephus Clemens, Dei gratia archiepiscopus S. R. I. per Italiam archicancellarius et Princeps Elector, Legatus natus S. Sedis apostolicae, Episcopus et Princeps Hildesiensis etc.

Cum nuper Fr. Henricus Simonis, Ord. s. Benedicti ad sanctum Michaellem intra Hildesium Lector theses aliquas theologicas sub titulo: »assertiones Theologiae Thomisticae de Deo Uno et Trino« propugnandas anno 1718 mense Julio et »Lumen Theologiae Thomisticae« propugnandas eodem anno mense Novembri, sine licentia nostra imprimi et vulgari fecerit, iidemque audaces quasdam injurias, et periculosas expressiones et assertiones inseruerit; nostri autem pastoralis officii ab Alto impositi vigilantia et sollicitudo non permittat, eiusmodi illicito ausui connivere, autoritate nostra ordinaria, et per ss. canones, apostolicasque constitutiones nobis concessa, praedictam thesium propugnationem et distributionem eidem Lectori, aliisque omnibus et singulis eiusdem abbatiae religiosis, ad quos ullo modo pertinere potest, districte inhibemus. Insuper eadem autoritate abbatem iam dictae abbatiae ad Sanctam Michaellem clementissime et serio monemus, ut²⁾ eundem suum Lectorem die per vicarium nostrum generalem determinanda coram eodem vicario generali, et examinatoreibus synodalibus ad sese super illo facto et doctrina sua expurgandum sistat; ipsi vero fratri Henrico praecipimus ut compareat, secus gravissimam indignationem nostram, et poenas inobedientiae suae debitas incururus.

Datum Bonnae die 21. Februarii 1719.

Jos. Clemens archiepiscopus et Elector.
C. J. Melchiori manu propria.³⁾

(L. S.)

¹⁾ Vatikanisches Archiv, Kölner Nuntiatur, fol. 108.

²⁾ Cod. et.

³⁾ Vatikanisches Archiv als Anhang an den vorhergehenden Brief.

3. Brief des Kölner Nuntius an den Staatssekretär
vom 2. April 1719.

Eminentissimo e Reverendissimo Signore Signor Padrone Colendissimo,¹⁾

Ho saputo che gli mentovati Benedettini della Congregazione di S. Mauro si son portati in Rolduc, e dopo d'essersi colà trattenuti qualche tempo, hanno preso il cammino della Wesfalia(!), per indi passare alla visita delle biblioteche più famose della Germania sotto pretesto di avere, o almeno poter copiare gli Manoscritti pii antichi, che in esse possono ritrovarsi, e che possino esser confacenti a perfezionar un Opera, come dicono, diretta a render più chiara quella del padre Mabillon. Non ho mancato pertanto alle diligenze dovute co' Superiori de' monasteri di questo Distretto per sapere più precisamente gli loro andamenti, ed avere sopra tutto notizia dell' opinioni, che possono andar spargendo, con avvertire che si badi bene a non permettere che in qualsivoglia modo si pongano in disputa, o in campo sentimenti men confacenti alla sommissione dovuta alla Santa Sede. Mi lusingo di praticare in tal guisa contegno corrispondente ai desiderj pontificj, e al mio dovere, e sù tal fiducia resto facendo all' Eminenza Vostra profondissimo inchino.

Di Vostra Eminenza Hum-mo Dev-mo Ob-mo Servitore

G. Arcivescovo di Tarso.²⁾

Colonia 2 Aprile 1719.

4. Brief des Staatssekretärs an den Kölner Nuntius
vom 29. April 1719.

I discorsi astuti mossi da' due scritti religiosi Benedettini della Congregazione di S. Mauro danno viè più occasione di sospettare delle loro intenzioni, e motivo d'invigilare ai loro andamenti. Molto opportuna pertanto è stata la circospezione con cui si è contenuto l' Abate, e principe di Corbeia, come pure l'avviso, ed eccitamento da V. S. fatto giungere a cotesto Signor Elettore, perchè si stia in attenzione, che eglino, o altri della loro setta, non abbiano campo di spargere i semi della corrente infezione, che non curati potrebbero sì ampiamente allignarsi, che poi non fosse possibile di sradicarli. Anzi perchè niuna cautela può esser superflua, ove si tratti di conservare la purità della fede, e della dottrina cattolica, si stima spedito [che] V. S., non però con sue lettere, perchè non possano per avventura esser prodotte, ma per altri mezzi che crederà più proprii, faccia avvertire i Superiori dei monasteri compresi nella sua Nunziatura, di non permettere che i loro Religiosi abbiano commercio co' predetti due Monaci, o altri simili, e nè tampoco di dar loro il commodo di vedere i Monumenti, o Biblioteche dei loro monasteri, sì perchè questo è forse il pretesto con cui nascondono la loro perversa intenzione come anche perchè possono abusarsene in pregiudizio dell' autorità della chiesa, e della Sede Apostolica, e sovversione dei semplici. Si commette ancora a Mons. Nunzio in Vienna, e in Lucerna di usare l' istessa diligenza per i monasteri situati entro la loro giurisdizione. Colle prossime poi io significherò a V. S. se altro occorre in questo proposito. È intanto le etc.

Roma 29 Aprile 1719.³⁾

Maredsous.

D. Ursmer Berlière.

¹⁾ Nuntiatura di Colonia fol. 108.

²⁾ Vatikanisches Archiv, I, c.

³⁾ Kölner Nuntiatur, fol. 234.